



Interview mit ANDREAS WÖLFL, Musiktherapeut und Projektleiter „Trommpower“

Der diplomierte Musiktherapeut beschäftigte sich mit musikalischen und musiktherapeutischen Ansätzen zur Gewaltprävention. Andreas Wölfl hat das Pilotprojekt „Trommpower“ mit initiiert, welches mittlerweile an Gymnasien, Mittelschulen und Förderschulen eingesetzt wird.

Frage: Was kann man sich unter Musiktherapie vorstellen?

Antwort: Musiktherapie ist eine Form der Psychotherapie, die musikalisch-kreative Methoden zur Behandlung seelischer Belastungen und psychischer Erkrankungen anwendet. Durch die Musik können insbesondere die emotionalen Hintergründe einer Problematik erreicht und bearbeitet werden. Es gibt aktive und rezeptive Vorgehensweisen. In der aktiven Musiktherapie wird auf verschiedenen Instrumenten improvisiert, um eigenen Gefühlen Ausdruck zu geben und im gemeinsamen Spiel Bezug zueinander aufzunehmen. In der rezeptiven Vorgehensweise wird Musik gehört, um den Patienten über das Hören einen Zugang zu ihren Gefühlen zu schaffen oder auch um bestimmte Gefühlsqualitäten, wie zum Beispiel Beruhigung und Entspannung hervorzurufen.

Frage: Für wen eignet sich Musiktherapie?

Musiktherapie eignet sich für viele verschiedene psychotherapeutische, psychiatrische und psychosomatische Patientengruppen, vorausgesetzt, die Patienten sind an Musik interessiert. Wenn Patienten unüberwindbare aversive Gefühle gegen die Musik zeigen, ist es meist besser, andere Verfahren zu wählen. Die unterschiedlichen Problemstellungen erfordern spezifische Vorgehensweisen und differenzierte Interventionsmethoden. So muss beispielsweise bei traumatisierten Patienten beachtet werden, dass durch die Musik auch bedrohliche Erinnerungen geweckt werden können. Entsprechend wird in der Behandlung ein behutsames, auf den einzelnen Patienten abgestimmtes Vorgehen angewandt.

Frage: Was kann man sich unter dem Projekt Trommpower vorstellen?

Antwort: Trommpower ist ein Projekt der primären Gewaltprävention, welches im Klassenverband stattfindet. Ich habe dieses musiktherapeutische Verfahren gemeinsam mit Kollegen und Lehrern entwickelt welches präventiv oder auch in Begleitung von ersten gewalttätigen Handlungen durch Kinder und Jugendliche eingesetzt wird. In diesen Ansatz geht es um Aspekte wie Affektregulation und dynamische Regulation. Die Schüler sollen lernen, Innehalten zu können und ihr eigenes Verhalten so zu regulieren, dass Konflikte auch ohne Gewalt gelöst werden können. Es zielt darauf ab, Erregungen bzw. auch Übererregungen zu kontrollieren und sich selbst zu beruhigen.



Auf der musikalischen Ebene wird durch das Improvisieren mit Trommeln zuerst geübt, sich aufeinander einzustellen und über die Musik in Kontakt miteinander zu kommen. Dann soll erlernt werden die eigene Kraft zu regulieren und zu unterscheiden zwischen einer positiven Kraft und einer destruktiven Gewaltanwendung. Beides kann beim Trommeln verdeutlicht werden und mit diesem Vorgehen können wir Kinder und Jugendliche dafür sensibilisieren.

Frage: Was ist das Ziel von Trommelpower?

Antwort: Im Rahmen der Gruppe und darüber hinaus wollen wir die Kinder und Jugendlichen motivieren Abstimmungsprozesse untereinander umzusetzen und sich auch die Frage zu stellen, was ist der bessere Weg gemeinsam miteinander umzugehen. Es versteht sich von selbst, dass dies nur ein gewaltfreies Miteinander sein kann. Ziel ist es, diesen Weg mit den Kindern und Jugendlichen zu erarbeiten.

Frage: Wie waren die Ergebnisse der Pilotprojektes?

Antwort: Wir haben seit 2009 wissenschaftliche Studien anfertigen lassen. In der ersten Studie hatten wir ein heterogenes Ergebnis. In der einen Schulklasse lief es sehr gut, im Vergleich zur Kontrollgruppe hatten wir signifikant positive Entwicklungen in Bezug auf Gewaltbereitschaft, Gewaltanwendung, Empathie und prosozialem Verhalten. In der anderen Projektgruppe hatten wir gegenteilige Untersuchungsergebnisse, außer in Bezug auf die Gewalthandlungen. Die sind im Vergleich zur Kontrollgruppe deutlich zurückgegangen. Aber in allen anderen Bereichen hatten wir einen ungünstigen Anstieg zu verzeichnen. Daraus haben wir aber gelernt, dass wir das Programm modifizieren müssen. Die Klasse wurde offensichtlich von einigen öffnenden Bestandteilen überfordert. Dies haben wir konzeptionell durch ein stärker strukturierendes Vorgehen verändert und in der Folgestudie hatten wir dann in beiden Projektgruppen signifikant positive Ergebnisse.

Frage: Was ist entscheidend für den Erfolg von Trommelpower?

Antwort: Es muss gelingen Kinder und Jugendliche – besonders Kinder und Jugendliche aus Risikogruppen – zu erreichen bevor der Einfluss von sogenannten Peer-Gruppen zu stark zunimmt. Den Kindern muss vermittelt werden, dass es Personen gibt, die sich für ihre Anliegen interessieren und die ihnen etwas Neues zeigen wollen. Dabei ist es entscheidend die Kinder und Jugendlichen nicht vorzuverurteilen. Mit den musiktherapeutischen Vorgehensweisen können dann Bindungen gestärkt werden und eine Motivation aufgebaut werden, gemeinsam eine Haltung gegen Gewalt zu zeigen und Konflikte konstruktiv zu lösen.